



Abonnementpreis
vierteljährlich mit „Mittwochskreisblatt“ bei den Ausst.ägern
1,40 Mk., in den Postgebieten 1,20 Mk.,
beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbesitzbesitz 1,40 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction und Expedition: Merseburger Schulplatz 5.
Verantwortlicher Redacteur: Gustav Leiboldt in Merseburg.
Erscheinenszeit: 1-2 Uhr Mittags.

Anzeigens-Gebühr
für die 4gepaltenen Corpszettel oder deren Raum 13/4 Pf., für Billets
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Compilirtes Satz wird entsprechend höher berechnet
Konten und Reclamen außerhalb des Anzeigenspreises 30 Pf.,
Belagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Mittwags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonnt. und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.
Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Anzeigen-Konkurrenz
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tags zuvor erbeten.

Bekanntmachung.

Nach § 24 Absatz 2 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 sind Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerks-Gesellschaften und eingetragene Genossenschaften verpflichtet, ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der General-versemmlungen alljährlich dem Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission einzureichen. Zum Zwecke der diesjährigen Veranlagung bestimme ich daher in Gemäßheit des Art. 48 Absatz IV der Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891 den 13. December cr. als Termin, bis zu welchem die im diesjährigen Kreise bestehenden Aktiengesellschaften pp. ihre Geschäftsbes-richte u. s. w. bei mir einzureichen haben.
Merseburg, den 21. October 1892.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission,
Königliche Landrath. Weidlich.

Die diesjährige Herbst-Control-Versammlung findet nach einer Bekanntmachung des königlichen Herrn Landraths vom 14. d. Mts.

am 9. November d. Js., Vormittags 10 Uhr

am Thüringer Hofe hierselbst für die Mannschaften des Stadtbezirks statt.

- Es haben sich hiezu vorzufinden.
1. sämtliche Rekruten und Marinerekruten,
2. von der Landwehr und Seewehr I. Aufgebots diejenigen Mannschaften des Jahrgangs 1880, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1880 in den Dienst getreten sind, die bei der Mobilisirung als vierjährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1882 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche vier Jahre activ gedient haben oder in ihrem vierten Dienstjahre zur Disposition des Truppenführers beurlaubt sind,
3. die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenheile beurlaubten Mannschaften und
4. die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden der unter 1 und 2 aufgeführten Altersklassen.
Die Militärpässe und Führungsaufweise sind mit zur Stelle zu bringen.
Merseburg, den 19. October 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Simon-Juda-Jahrmakkt beginnt in diesem Jahre, da der erste Tag desselben auf den 31. d. Mts., den Tag des Reformationsfestes fallen würde, erst Dienstag den 1. November cr. und dauert bis Donnerstag den 3. November cr.
Merseburg, den 20. October 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Merseburg, den 24. October 1892.

Der Geburtsstag der Kaiserin und Taufe in Potsdam.

Unsere Kaiserin vollendete am Sonnabend ihr 34. Lebensjahr. Das Geburtsfest hat durch die Taufe der jüngstgeborenen Prinzessin noch eine besondere Würde erhalten. Die kaiserlichen und die königlichen Palais, die Staatsgebäude und viele Privatgebäude in Berlin und in Potsdam hatten Flaggenstange aufgestellt. Die Wachen und Wägen sogen beim Neuen Palais im Parabanzug mit Fanfaren auf. Um 8 Uhr Vormittags waren die Musikcorps des 1. Garderegiments und der Gardebrigade erschienen, um der Kaiserin eine solenne Morgenmusik zu bringen. Schon in früher Morgenstunde hatten der Kaiser und die kaiserlichen Prinzen persönlich ihre Geburtstagswünsche überbracht. Auch von Verwandten und befreundeten Höfen waren Glückwunschschriften und Telegramme in großer Zahl eingelaufen und der eingegangenen Blumenkörben waren unzählige. Die Glückwünsche der Mitglieder der kaiserlichen Familie und der in Berlin eingetroffenen fürstlichen Gäste hat die Kaiserin am Nachmittag kurz vor der Taufe entgegengenommen. In dem sonst so stillen Potsdam hatte die Tauffeierlichkeit schon von früh an ein reges Leben hervorgerufen. Vom Stadtschloß wo die Pathe der jungen Prinzessin, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strélitz, der Prinz und die Prinzessin Leopold von Bayern sowie der Herzog Karl Theodor in Bayern nebst Gemahlin Wohnung genommen hatten, wehte die höflichste Freude. Der Tauffest fand in der zu einem Blumenhain umgeandelten, zur Taufkapelle hergerichteten Josephgalerie um 5 Uhr Nachmittags statt. An der Stelle, wo f. B. die herlichen Lebersteine Kaiser Friedrichs aufgestellt waren, hatte man den Altar errichtet. Vor demselben nahmen der Kaiser und die Kaiserin nebst den Pathe, sowie die zur Feier geladenen Prinzen, Prinzessinnen und die hohen Würden-träger nebst ihren Damen Platz. Der Kaiser führte die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Strélitz die Prinzessin Leopold von Bayern, Prinz Leopold von Bayern die Großherzogin von Mecklenburg-Strélitz, Herzog Karl Theodor in Bayern die Prinzessin Leopold von Preußen.

En. Sonderzug hatte das Gros der Gäste nach dem Neuen Palais gebracht. Es war ein farbenprächtiges Bild, das sich in der Taufkapelle entrollte. Die goldstrahlenden Uniformen der Kammerherren u. wechselten mit denen der Offiziere verschiedener Waffengattungen ab und dazwischen schimmerten die roten Galardes der Pathe, sowie die historischen Kolosse der Schloßgarden und der Leibwache der Kaiserin. Aber auch der fürstliche Gwiltanzschleier nicht, so war u. A. auch der Oberbürgermeister von Potsdam zur Tauffeier geladen. Der Kaiser und die anwesenden Mütter des Schwarzen Ordens trugen über der Uniform den kaiserlich-rothen Mantel des Ordens. Die Kaiserin hatte unmittelbar vor dem Eintritt des Festzuges an der Seite des in der Joseph-Galerie unter einem rotfarbenen Baldachin errichteten Taufaltars auf einem Schiffsfeld Platz genommen, umgeben von den sechs kaiserlichen Prinzen. Vor dem Altar erwarteten der zum Vollzug der heiligen Handlung berufene Generalsuperintendent Dr. Dryander und die gesamte Hofgesellschaft von Berlin und Potsdam die Ankunft des Festzuges. Auf dem Taufstisch vor dem Altar stand das goldene Taufgeräth. Als anwesende Pathe gruppirten sich um den Taufstisch die Großherzogin von Baden, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strélitz, die Prinzessin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Leopold von Bayern und seine Gemahlin, Erzherzogin Gisela, Herzog und Herzogin Karl Theodor in Bayern, Herzog und Herzogin Karl Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg. Von den abwesenden Pathe wurde die Königin von England durch den Vostschafter Sir Edward Malet, die Königin Regentin von Spanien durch den Vostschafter Grafen Camuelos, der König und die Königin von Württemberg durch den württembergischen Gesandten v. Noyer, der König von Dänemark durch den Oberhofmarschall von Löwenstolpe vertreten. Zu den abwesenden Pathe gehörte außerdem die Kaiserin Friedrich. Demnachst wurde der Taufstich unter Vorantritt des Oberhof- und Hausmarschalls Oberceremonienmeisters Grafen Gulenburg und geleitet von der Leibwache des Kaisers und der Kaiserin von der Oberhofmeisterin Gräfin v. Brodowicz vor den

Altar der Taufkapelle gebracht. Die Schleppe des silbergeschliffenen Taufleibes hielten die Hofdamen Gräfin v. Gersdorff und Gräfin v. d. Schulenburg. Vor dem Beginn der Taufhandlung überreichte die Gräfin v. Brodowicz dem Taufstich der Großherzogin von Baden. Der Taufstich des Generalsuperintendenten Dr. Dryander lag das Schriftwort aus Psalm 115: „Der Herr gehöret an uns und segnet uns, er segnet, die ihn fürchten, beide, Groß und Klein.“ zu Grunde. Ausgehend von dem Geburtsstich der kaiserlichen Mutter hob derselbe die besondern Freude hervor, zu welcher die Geburt einer Tochter und jedes dem kaiserlichen Elternpaare geschenkte Sohne Anlaß gebe. Während des Taufleibes schrie die kleine Prinzessin unaußsprechlich. Die Prinzessin erhielt die Namen: Viktoria, Luise, Adelheid, Mathilde, Charlotte, mit dem Rufnamen Viktoria. Zum Schluß der heiligen Handlung wurde der Kaiserin der Taufstich übergeben, worauf Dr. Dryander über die, wie über den Taufstich den Segen sprach. Gesang des Domchors schloß die erhabende Feier.

Hierauf fand in dem an die Josephgalerie angrenzenden Salon vor der Kaiserin, an deren Seite die neugetaufte Prinzessin in der reichgeschmückten Wiege des Hohenzollernhauses lag, eine D-filicour statt, demnachst Galafati in dem Marmertrahle des Neuen Palais. Bei der letzten Bräute der Kaiser das Hoch auf den Taufstich aus.
es unter des Allmächtigen gnädigen Schutze und stichtem Beistande bisher gelangen ist, die Choleraepidemie im Lande so erfolgreich zu bekämpfen, und die gesundheitliche Ordnung auf ein bisheriges wünschliches Maß gebracht zu sehen, so hat hierzu, wie wir wohl bewußt ist, die aufopferungsbereite, physische und geistige Arbeit der Behörden und einzelnen Beamten wesentlich beigetragen. Ich kann es mir daher nicht verlagern, allen Theilhabenden meinen wärmsten Dank und meine besten Anerkennung hiermit auszusprechen, und erlaube Sie, in geeigneter Weise zu ihrer Kenntnis zu bringen. Warmopfernd, den 17. October 1892. Wilhelm K.

Die Ausschüsse des Bundesrathes des Deutschen Reiches, welchen am letzten Donnerstag nach vorheriger eingehender Begründung durch den Reichsanwalt Grafen Caprivi die neue Militärvorlage überreicht worden ist, haben schon am folgenden Tage die Specialberatung des Entwurfes begonnen, die mehrere Wochen in Anspruch nehmen dürfte. Jedochmals wird aber das neue wichtige Gesetz dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt am 22. November unterbreitet werden.

Aus Karlsruhe war die Meldung von einer Krisis im babilischen Staatsministerium gekommen. Wie es jetzt heißt, sind diese Angaben falsch.
Annette für weibliche Strafgefangene. Eine Extraausgabe des Reichsanzeigers bringt folgende Mitteilung:
Berlin, den 22. October 1892. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben aus Anlaß der Geburt der Prinzessin-Louise allergnädigst geruht, einer Anzahl weiblicher Personen, welche sich gegen die Strafgesetze verhalten haben, die verwirkten, noch unvollständigen Anzeiger- und Zeitungen zu erlassen. In Ausführung dieses Allerhöchsten Erblasses, welcher mehr als 400 wegen Verbrechen und Vergehen verurtheilte Personen aus allen Theilen der Monarchie umfasst, sind die in Stuttgart befindlichen Centralbibliothek-Wagen in Freiheit gesetzt worden.

Deutsches Reich. Berlin, 24. October. Vom Kaiserhof. Am deutschen Kaiserhofe in Potsdam wurde am Sonnabend unter Theilnahme zahlreicher fürstlicher Gäste der 34. Geburtsstag der Kaiserin Auguste Viktoria und die Taufe der jüngstgeborenen Prinzessin begangen. Der Taufe folgte D-filicour vor der Kaiserin und Kaiserin. Am Sonntag wohnten die fürstlichen Wostschaften mit allen fürstlichen Gästen dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Mittags empfing der Kaiser den feins Altes wegen aus dem diplomatischen Dienst abgehenden österreichisch-ungarischen Vostschafter Grafen Esztergy, worauf die fürstlichen Vostschafter einer Einladung des Kaisers und der Kaiserin zur Tafel folgten. Die meisten fürstlichen Taufgäste haben Sonntag Abend Potsdam wieder verlassen. Kaiser Wilhelm wird sich, dem Vernehmen nach, in den nächsten Tagen noch einmal nach Wittenberg begeben, um die Vorbereitungen zur Einweihung der Lutherkirche zu kontrolliren.

Die der Reichsboten hört, liegt es nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit, daß die Einweihung der Schloßkirche zu Wittenberg den evangelischen Fürsten, obenan dem deutschen Kaiser Anlaß giebt, ein kraftvolles Zeugniß der Treue zu dem Vorkant der Reformation, gerade auch in Bezug auf die jetzt wieder von einem, falschen, schließlichen Subjektivismus angefochtene Heiligkeit der wahrhaftigen Gotteskindschaft Jesu Christi abzugeben. Jedochmals wird die Einweihung der Lutherkirche nach Allem, was bisher darüber verlautet, eine in ihrer Art einzig dastehende Feier bilden.

Der Großherzog von Baden, welcher an einem heiligen Martyr erkannt war, muß sich noch immer sehr schonen und kann nur kurze Zeit außerhalb des Bettes verbringen.
Kaiserlicher Erlass zur Abwehr der Choleraepidemie. Der preussische Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten bringt nachstehenden kaiserlichen Erlass zur öffentlichen Kenntniß:
„Ich habe von Ihrem Mir unterm 4. v. M. erhaltenen Bericht über die Choleraepidemie in Preußen und die zu ihrer Bekämpfung angeordneten Maßnahmen mit lebhafter Theilnahme Kenntnis genommen. Die getroffenen Vorkehrungen finden meine volle Billigung. Ich bin sehr erfreut, daß die auf wissenschaftlicher Forschung und praktischer Erfahrung beruhenden Anordnungen von allen dazu berufenen staatlichen und kommunalen Organen mit großer Umsicht und regem Eifer zur Ausführung gebracht sind und auch bei der Bekämpfung verhängnisvoller Ausbreitung und Beschränkung gefunden haben. Wenn

schwedischen Vortagen. Prinz Eugen von Schweden, der jüngste Sohn des Königs Oskar, hat sich bekanntlich vor einigen Jahren unter Verzicht auf alle Rechte mit dem Hofräthin seiner Mutter, Eoba Runk verheiratet. Der Prinz führt seitdem den Namen Veruabotte. Auch davon ist er nun aber abgekomen und hat unter Verzicht auf den Prinzentitel den Namen Graf Wrisberg angenommen, welchen nunmehr auch seine Gemahlin führt, so daß keinerlei Unterchied mehr besteht.

Belgien. In Belgien fanden am Sonntag mehrere große Arbeiterversammlungen statt, in welchen energisch Protest gegen die Verfolgung belgischer Bergarbeiter in Nordfrankreich erhoben und die Regierung zur energischen Intervention aufgefordert wurde. Die Ruhe ist nicht gestört. Ein Telegramm aus dem Kongostaat meldet, daß ein belgischer Unterleutnant von den Eingeborenen vor dem französischen Dorfe Ansofa am Ulla ermordet und seine Leiche vergraben worden sei. In den Lütticher Revieren droht ein neuer Streik der dortigen Kohlenarbeiter.

Spanien. Aus Aufregung über die Errettung ihres Sohnes ist die Regentin Marie Christine selbst krank geworden. Die Kaiserin der Königinfamilie aus Sibirien nach Madrid ist daher noch vergraben.

Frankreich. Bei einer Anarchisten-versammlung in St. Denis vor Paris kam es zu Aufstörungen. Einige Revolvergeschosse fielen. Mehrere Personen wurden verwundet.

darunter ein Genarm. Vier Tamulanten sind verhaftet. — Die Pariser Zeitungen trösten ihre unruhigen Leser mit allerlei Telegrammen aus Dahomey, worin behauptet wird, der vorläufige große Angriff der französischen Kolonne auf die Schwärzen werde von entscheidendem Erfolg begleitet sein. Es kann aber auch anders kommen. — Die schiedsgerichtlichen Verhandlungen wegen des Bergarbeiterstreiks in Carmaux haben begonnen. Der dortige sozialistische Bürgermeister Calignac, ein Hauptführer des Streiks, ist auf Weisung des Ministerpräsidenten Doucet nach Paris gekommen.

### Provinz und Ungend.

† Freiburg, 20. October. Die Hefenjagd fällt zum großen Schaden der Bäcker auch in der Umgegend nur dürftig aus. So wurden bei der heiligen Kirchtag in den Fluren Leiba, Groß und Almsdorf nur 110 Eudr zur Strecke gebracht, während in andern Jahren 2—300 erlegt wurden. Der jährliche Hefenpreis in Groß allein beträgt 350 M. während die Beute nur in — 33 Folgen bestand. — Als ungetreuer Arbeiter entpuppte sich ein solcher aus Heusfeld, dem von seinem Brotherrn dabeist gefasst worden war, Büttentauter für sich einschmeicheln. Mit dem Kraut hatte er jedoch zugleich ca. 12 Centner Juckrüben ausgehakt und sorgsam unter demselben vergrub. Der Diebstahl wurde jedoch noch rechtzeitig entdeckt und vereitelt.

† Freiburg, 21. October. Gestern erhielt der Arbeiter Wilhelm Schmidt in der altenrenommirten früheren Freiburger Wähe, jetzigen Arbeitervereins, Freiburger Wähe, in Anerkennung seiner teuren geleisteten Arbeit eine Ehrenplomben. — Die Weineife ist beendet: die Qualität war gut, aber die Quantität lieferte einen ganz geringen Ertrag. Die Weinlaubbäume lüchelt die Berge immer mehr und es ist nicht abzusehen, wie nach etlichen Jahren unsere schönen Weinberge aussehen werden.

† Naumburg, 20. Oct. Ein behäbiger hiesiger Schuhmachermeister verachtete sich gestern mit einem alten Händelndelgewehr, das er als Mitglied eines Kriegervereins in seinem Hause hatte, zu erschließen, brachte sich aber nur gefährliche Verletzungen bei.

† Halle, 19. Oct. Die elektrische Drahtleitung der Stadtbahn ritz kurz vor der Haltestelle am Bahnhofs und zwar in dem Augenblicke, als eine mit zwei Pferden bespannte Drochse vorbeifuhr. Der Draht schlug sich um den Hals des einen Pferdes; das andere Pferd wurde ebenfalls getroffen. Beide Pferde stürzten sofort nieder. Das erste Pferd namentlich war geklämt und ist voraussichtlich für längere Zeit dienstunfähig.

† Halle, 22. October. Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird seine Jahresversammlung diesmal in Halle abhalten, am 25. und 26. des laufenden Monats. Auf der Tagesordnung stehen folgende, immer beachtenswerthe oder löbliche Fragen: 1. Der Entwurf des deutschen Erntungsgegesetzes im Lichte der ausländischen Gesetzgebung. Hier soll betont werden, daß die Gesetzgebung für das Deutsche Reich nur solche Maßregeln will, die in anderen sührenden Nationen längst zur That geworden sind, und zwar mit größter Schärfe und leicht nachweisbarem Erfolg. 2. Wie weit entspricht der Entwurf den vom Deutschen Verein gestellten Anforderungen? Einige durch würdige Geschäftsleute bedingte Abänderungen nämlich bestritten der

Verein. Er will den Bedürfnisnachweis bezüglich der zulässigen Schenkungsdurch bestimmte gesetzliche Normen nach den jeweiligen Octoberfesten geregelt sein. Eine weitere auch diesmal zur Sprache kommende Forderung betrifft: 3. Die Trübsandstimmung nach dem Antritte und rechtlichen Standpunkt beleuchtet. Die Sympathien für die Befreiungen des Vereins haben sich im Laufe des Jahres erfreulich erweitert und gesteigert.

† Wittenberg, 21. October. Unter Fest wird den Zeitungen und Verichterichtern eine herbe Enttäuschung bringen. Das Hauptfestkomitee unter Vorh. Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Stolberg-Bergerode hat nämlich bei dem thatsächlich vorhandenen Raumangel für die Feste der ganzen Welt nur drei Plätze in der Schloßkirche und in der Friedrichsallee reservieren können. Dagegen sind bisher schon mehr als 30 Gesänge von Zeitungen und Verichterichtern um Einloßkarten eingegangen, von denen einzelne gleich um zwei und mehr Karten bitten. Bei diesem Verhältnis haben die drei Festplätze einige Annehmlichkeit mit dem großen Looße und man darf gespannt sein, wenn eine Gewinnnummer in den Schloß fallen wird. Die „Torgauer Gefarnisichten“, welche auf Wunsch des Kaisers unter Fest am 31. October verberlichen helfen werden, sind nicht die ersten Torgauer Bürger, welche in Wehr und Waffen gen Wittenberg ziehen. Als Kaiser Karl V. im Jahre 1546 zur Belagerung Wittenbergs heranzog, rief der Kurfürst Johann Friedrich auch die Torgauer Bürgerschaft zur Seeerfolge aus, und übertrug ihnen die Vertheilung Wittenbergs. 700 wehrtaute Bürger leisteten dem Rufe ihres Landesherren Folge; aber sehr geehrt scheinen sie nicht zu haben. Ehe sie Wittenberg erreichten, war die Schloß bei Wittenberg geschlossen und der Kurfürst vom Kaiser gefangen worden. Als Wittenberg infolge dessen kapitulirte, lebten die Torgauer wieder um, und jagten, wenn auch nicht mit Ruhm und Ehre, doch zu doch mit heilen Gliedern heim. Nur ein kleiner Theil sonderte sich von dem Heerzuge ab, um auf eigene Faust den Feind weiter zu räumen. Sie mußten, daß auf der Höhe herunter ein Geheuler des Papstes dem Kaiser Geld und Briefe bringen sollte, den überdies die Schiffer die Flucht ergriffen, schlug, was sich wiederholte nieder und ergriffen das Fahrzeug des Gefangenen aus. Seltenerweise ist von den Wägenfahrern nur einer, und zwar des Fürsten Begleitter, welcher, entdeckt worden. Diesen hat man dann zur Strafe für seine Schandthat mit glühenden Rangen gezwungen, und ihm dann Arme und Beine vom lebendigen Leibe gehauen. Ob man dann doch so auf die ganze Lebenszeit schimpflichen armen Kerl hat „laufen“ lassen, darüber berätet die Ghoron nicht.

† Rötzen, 20. Oct. Von einem entsetzlichen Unglücksfall ist gestern Abend die Familie des früheren Directors der Webesedlen Margher Müller betroffen worden. Der 18jährige Sohn, Unterprimar des Ludwigs-Gymnasiums, hatte mit verschiedenen Mitschülern einen Ausflug nach Pöhlleben gemacht. Als er zurückgekehrt war, rätzte er aus einem Fenster seines im dritten Stock gelegenen Zimmers auf die Straße herab. Er war sofort todt. Der junge Mann war ein begabter und sehr fleißiger Schüler.

† Gräfenhainichen, 19. October. Das „Wittenb. Tagbl.“ theilt folgende ungläublich klingende Geschichte mit: Vor ca. neun Jahren verlor in dem benachbarten Hirschowitz wesehd, diverse Händler bieten ihre Waren an und ein paar mit Luft und Lumpen besetzte verstaubte kleine Rangen machen sich in nicht sehr angenehmer Weise um ihn herum zu schaffen. Ist das Glück gut, dann hat sich in der überaus engen Duertroffen eine Hüge, die auf offener Gasse ihr Futter verzeigte, das in Gestalt eines Reisbüschels von der Spitze links herunter sammelte, losgerissen und fährte dem umdrängten Fremdling zwischen die Beine, der nun noch auf ein halbes Dugend Hüpfenflücken zu adten hat, die sich auch eine Promenade erlauben wollen. Da möchte man am liebsten den Stod nehmen und dazwischen schlagen, so lange man den Arm haben kann!

Aber man kann's doch nicht! Denn unter all diesen ausdringlichen Menschen ist kein einziger unverschämter, frecher Gefelle, aus den braunen Gesichtern und schwarzen Augen lacht der Schalk, und ein kurzes Wort nimmt da Niemand abel. Das ist, als sei man auf einem großen Theater inmitten einer gewaltigen Volksmenge und müsse nun wohl oder übel mitspielen. Und man thut's auch, und hat schließlich kein Vergnügen dabei. An die Polizei, an die man sich in anderen großen Städten bei solchen Vorkommnissen zu wenden pflegt, denkt hier Niemand. Und wenn auch, es würde nicht viel helfen, denn in der ganzen langen Straße, vom Königlichen Schloße bis hinauf zu dem berühmten Rationalschulme Reapels sind trotz allen Gewoges und Gedränges, trotz allen Lärmes, Schreies, Gährens, Keitens, trotz der manchmal fast lebensgefährlich erscheinenden Situationen nur einige wenige Polizisten gestreut.

Ueber dem scheinbar grenzenlosen Wirrwarr dieser Straße, der beispielsweise die betannten

der Heiter Wendt ganz plötzlich, nachdem er noch wohlgenuth und gesund das Abendessen verzehrt hatte. Schon damals glaubte man nicht recht an einen natürlichen Tod, sondern bezüchtigte, wenn auch nur gerüchweise, eine Frauensperson als diejenige, welche den alten Kerl mittels Gift aus dem Wege geschafft haben sollte. Diese Annahme hat sich die ganzen neun Jahre aufrecht erhalten und es scheint, als ob jetzt noch Licht in die geheimnißvolle Sache kommen sollte, denn es ist jetzt die Ergumirung der Reiche (?) angeordnet worden und sind die Sicherheitsbehörden mit den unersesslichen Nachforschungen beschäftigt, welche sich besonders auf die Person der damals bei Wendt in Dienst gestandenen Wirthschafterin beziehen.

† Oberdöblingen, 20. Oct. Hier fand heute eine Versammlung von 200 See- und Interessenten statt. Einstimmig beauftragte sie einen Ausschuss von drei Mitgliedern mit Abholung einer Petition an den Oberpräsidenten, enthaltend eine Darlegung der Seemannslegenheit und die Bitte, energischen Schutz den Interessen der Seemannswohner zu gewähren. — Seit dem 11. d. Mts. bis heute ist der Wasserstand des Sees um 19 cm gesunken.

† Nordhausen, 21. Oct. Der hier wohnhafte Professor Dr. Friedrich Kühling, früher Doctorehrer am hiesigen Realgymnasium, bekannt durch seine Forschungen auf dem Gebiete der Alchemie, feierte dieser Tage sein 50jähriges Jubiläum als Mitglied der Kaiserlich-Preussischen-Geologischen Academie der Naturforscher in Halle. Der hochbetagte Gelehrte war an dem festlichen Tage dießfach geehrt.

† Erfurt, 20. Oct. Ein in Halle a. S. wohnendes etwa 18 Jahre altes Mädchen ließ sich von einem jungen Manne beherrschen, und verließ mit ihrem Geliebten das elterliche Haus. Unter anderem kam das Mädchen vorgelassen auch nach Erfurt. In einem hiesigen Gasthause ließ der junge Mann die Gastherrscherin in die Schleppe ziehen, welche sich die Polizei der Verlorenen an. † Eisenach, 19. Oct. Ein hiesiger Schütze, der den Festzug in Weimar mitmachte, hatte sich dazu ein Paar weiße Gledjandtschuhe gekauft. Am anderen Tage merkte er eine Schwellung der Hand und des Unterarmes infolge einer kleinen Verwundung, die mit dem Anstimmeln in den Handjucken in Verbindung gekommen war und eine Art Wutvergiftung herbeigeführt hatte. Kaiser ärztlicher Hilfe war es möglich, weitere Gefahr zu verhüten.

† Weimar, 20. Oct. In einigen Sälen des Großherzoglichen Schlosses sind zur Zeit die dem Großherzog und der Großherzogin anlässlich des goldenen Hejubiläums überreichten Gaben ausgefellt. Aus der Reihe der Geschenke fürstlicher Personen ist, wie die „Thür. Corr.“ schreibt, vor Allem zu erwähnen die Gabe des Kaisers: ein auf vergoldeten Füßen ruhender Tisch mit einer einen Meter im Durchmesser großen, in prächtigem Moiré gehaltenen Marmorplatte; von der Kaiserin eine einen Meter hohe Vase aus braunrothem Porzellan, von der Kaiserin Friedrich die kostbare Copie eines antiken Goldgefäßes. Die Königin-Regentin der Niederlande verzehte einen reichen Fächer und einen länglichen silbernen Tafelauszug mit goldenen Schalen; die Königin Wilhelmine eine Truhe mit selbstgegrühter Silber und eine Wappenstein mit Spitzmalerei, ebenfalls von ihrer eigenen Hand; der König und die Königin von Schweden einen reichen Schrank aus Ebenholz mit Metallverzierungen; der Graf von Paris

und der Herzog von Ghartrac ein Schmuckgefäß mit kostbarem Steiner; die bairischen Herrschaften ein Delgamäde (Ausstich auf die Stadt Baden) und eine reich ausgelegte Standuhr; Großfürst und Großfürstin Wladimir eine große Schale aus grünem edlen Stein mit dazugehörigen Schöpfelöffeln. Aus dem Kreise der engeren Familie wurden dargebracht: von den Großherzoglichen Herrschaften zwei treffliche Porträts der Prinzen Wilhelm und Bernhard, gemalt vom Grafen A. Kalkreuth, von der Prinzessin Marie Reuß ein selbstgemaltes Porträt ihrer Tochter, von dem Herzog und der Herzogin Johann Albrecht die Büste der Herzogin aus weißem Marmor, vom Witzbauer Verwalder in Schwerin. Aus Künstlerkreisen sind zahlreiche Spenden eingegangen: u. a. ein Gemälde vom Frhr. v. Gleichen-Hühnburg, das Jhmthal mit dem Goethepaare darstellend, ein anderes Bild vom Grafen A. Kalkreuth, eine zahlreiche Blätter umfassende Sammlung von Gemälden und Zeichnungen aller hiesigen Künstler, sowie Bilder der in Berlin wohnenden weimarischen Maler; ferner kostbare Decken und Teppiche, ein prächtiger Tafelauszug, einen Falten in lebensgroßer Ausführung darstellend, ein Geschenk der Hofkammern; aus den Niederlanden ein meterlanges Schiff, Modell des Dampfers „Prinzess Sophie“, in Mahagoni und Silber. Zahllos endlich sind die Adressen, die in prächtigen Einbänden und auf künstlerisch ausgelegten Blättern dargebracht worden sind.

† Schlesingen, 19. Oct. In Wiernau bei Schlesingen ist, so schreibt der „Mittl. Anz.“, noch kein Streikweisig so ruhig und verständig verlaufen, wie das diesjährige, und was war der Grund? Der Herr Schultheiß M. hatte kurz vor Beginn des Festes eine Arethelle freigegeben lassen, und es verbreitete sich sofort das Gerücht, daß dieselbe auf den Namen des Herrn, der ihr erster Anstalt würde, getauft werden würde. Das half!

† Stabfingen, 19. October. Einer geringfügigen Ursache halber gerietten gestern auf dem Markte zwei Händler aneinander, eine hiesige und eine auswärtige, hart aneinander. Zunächst entwickelte sich ein ziemlich scharf geführtes Wortgefecht, worauf die Streitenden zum offenen Kampfe übergingen. Während die auswärtige Händlerin der einseitigen einen Zeller an den Kopf warf, schloßbe legtere ihre Gesichtsschilde, bestehend in gelbesenen Karten, Sarbinen a. von gebeter Stellung aus, wozu sie sich inzwischen verdeckte hatte, auf den Feind. Natürlich gewährte der Kampf den zahlreichen Zuschauern, die sich mittlerweile um die Streitenden versammelt hatten, ein ergötzliches Schauspiel; besondere Heiterkeit erregte die glücklicherweise nicht mit Blut, desto mehr aber mit Heringsäuren überfrähte Helbin.

† Braunschw. 21. October. Einen verzwelften Witt wieder der Willen mußte am Mittwoch Vormittag ein hiesiger Klempnermeister im Kallmeierischen Garten machen. Unter den dort vorhandenen Affen, Papagaien und sonstigen Thieren befindet sich auch ein Hirsch von hantlicher Größe, der von Zeit zu Zeit aus seinem Käfig befreit wird und frei im Garten herumlaufen darf. Damit nun der Hirsch nicht entweichen kann, aber auch kein Publikum in den „Thiergarten“ geht, werden die zu demselben führenden Thüren, sobald sich der Hirsch in Freiheit befindet, zugemacht. Dürer Klempnermeister, wenn vielleicht jene Anordnung unbekannt sein möchte, betrat, benutzte zur genannten Zeit den Ausgang des „Thiergarten“. Einen Augenblick stieg der Hirsch, dann aber sprang er mit

### Auf dem Toledo.

von W. Reinhold.

WC. Wer hat nicht einmal von der Toledostraße in Neapel gehört? Heute haben sie sie freilich in „Via Roma“ umgetauft, was jedenfalls inkompatibel klingt, aber das Leben in der Straße ist dasselbe geblieben, wie früher, so einig, daß nur ganz vereinzelt Beispiele sich anföhren lassen für einen Vergleich.

Die Toledostraße zeichnet sich weder durch ihre Breite aus, noch durch ihre „Paläste“. Die Breite übersteigt nicht diejenige der Hauptstraße irgend einer deutschen Kleinstadt, und die „Paläste“ sehen so verächtlich und schmächtig aus, daß mit ihnen gerade kein Staat zu machen ist. Aber das Leben in dieser Straße!

Das kräbzt und wimmelt von Menschen, God und Vieh, Arm und Reich, die vornehmste Dame, der Aristokrat aus der alten Familie, der Offizier, der hitzerliche Geschäftsmann und der Vagabond mit dem zerfetzten Hosenboden, und Alles ist verknüpft, lach, plaudert, lüchelt, handelt, kauft und kauft sich, wie es seine Natur ihm eingibt. Die Händler schreien, die Proleten rufen durch die Menge, die Hülfslosen schreien kreuz und quer dazwischen, und ein brechesches Gefreuz, der zum ersten Male in diesen freier unauflöslichen Wirrwarr hineingerät, fragt sich abschlecken: „Her Gott, wie kommt Du aus dem Getümmel wieder heraus, ohne übergeföhren, ohne bestohlen zu werden?“

Da hebt sich hinter dem in die Enge Gedrängten der Kopf eines Droßelknechts, da streit ihn ein Gefel an, drei Zeitungsdienftäter halten ihn die neuesten Producte der neapolitanischen Presse vor Augen, ein Droßelknecht lüchelt ihm vertraulich zu, auf sein unbestochenes Lächeln

schlummern Eten Berlin bei Weitem übertrifft, lagert eine so ungemaine Darmlosigkeit bei aller Ausgelassenheit, eine solche Wohlgelassenheit bei allem Lärm, daß man kaum Polizei braucht.

An der Passage der Linden und Friedrichstraße in Berlin ist die Schußmannschaft in fortwährender Bewegung, es giebt immer zu thun. Hier rührt sich ihre Hand, Zober weis, daß es ohne große polizeiliche Anstanzengrungen geht, und die Polizei weiß das am besten.

An der Ecke einer winzig engen Duertroffe und des Toledo, welche erstere schon ausgefüllt war, wenn der Gemüthsmann mit seinem hochbeladenen Gel Hindurch tritt, so die alte Mutter Lola vor einem Polzeiliche, auf dem kleine Stöße Kupfermünzen aufgestapelt waren.

Der Handel mit Kleingeld blüht in der Toledostraße mit ihren hunderten von ladenden, schmagenden, schreien den Händlern unendlich flott, und wer es versteht, lauft da die Artikel der jüditälischen Industrie unendlich billig.

Die Kleingeldhändler, welche die großen Schauläden, die Magazine, mit ihren hundert Preisen kräftig herantemachen, sind die Hauptknoten der alten Geldwäslerin. Dann und wann kommt auch ein kleiner Geschäftsmann.

Mutter Lola hat stets einen großen Vorrath von Kupfermünzen; von den schweren ZehnCentim-Stücken, die so lauten, daß ihre wegen eigentümlich besondere Vortemmonais gebaut werden müßten, hat sie wohl an zwanzig Stöße aufgestapelt.

Das Geschäft blüht, und Mutter Lola hat alle Hände voll zu thun. Sie muß aber auch ihre Augen offen haben, denn ein paar gerumpelte Jungen schauen schelmisch auf ihren Tisch. Die barbeinigen Engel haben weiter unter in der Straße mit ihrem Gelde gespielt, und die

ganze Summe ist in den Fingern eines glücklichen Kameraden geblieben. Sie sind nicht ängstlich in der Wahl ihrer Mittel, sich weiteren Wammun zu verschaffen, und, um der Wahrheit die Ehre zu geben, ein jugendlicher neapolitanischer Epigubus übertrifft oft einen ausgereizten Kollegen aus Berlin oder London.

Mutter Lola merkt recht wohl die schlimmen Absichten:

„Ihr Galgenengel, Ihr Tagebilde“, schreit sie, „wollt Ihr wohl gleich von meinem Stand fort? Ich rufe die Polizei! Oh, Ihr! Wartet, Eurer Mutter sage ich, die wird Euch schlagen, und ich werde dabeistehen. Wollt Ihr fort, Ihr Epigubus!“

Diese Rede bereitet den Augen augenscheinlichen Genuß. Sie grinsen und stecken der Alten zu die Zunge hinaus oder legen die gepreite Hand an ihre Nase. Weder die Ermahnung wirkt, noch die Drohung. Sie wissen wohl selbst nicht mehr so recht, wie lange sie schon von Hause, aus dem Kellerloch oben in der Stadt, fort sind und sich schlecht und recht ihre Eigen Droh laßen. Der Neapolitaner ist genügsam, für edles Bier und complicirte Speisen hat er noch kein unbedingtes Bedürfnis. Macaroni, Fisch, Brod, dann und wann ein Stück Fleisch, den Wein, die Orangen giebt es ja fast umsonst, und zu Ende sind die Nahrungsvorgen.

Und solch ein Junge macht sich irgendwo mit ein paar Fennigen, die er erbetet, erschwindelt oder gestohlen, laßt. Die Tolette macht ihm keine Sorgen, wo Hofe, Jode und Hemd nicht mehr wollen, da zieht er die warme Luft an. Er genirt sich nicht und Andere genirt es auch nicht.

(Fortsetzung folgt.)



**Versteigerung.**  
 Mittwoch, den 26. October cr.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 wofür ich im „Casino“ hier:  
 1) freiwillig 1 Pfenk Afdungsstücke,  
 Stoffe u. dergl. m., ferner: 1 runde Bilde  
 u. 1 großen Pfenk-Gesäß als: Keller,  
 Gassen, Kaffeekannen, Zuckersäfen u.  
 2) zwangweise: eine Partie Wädel,  
 Cigarren, 10 St. Effenzen, 4 St. Seife,  
 3) 1 Zeh Steinf., 1 Zeh Rirchwein, 1  
 Partie Feuerzunder, Hopfentrosteln,  
 Tabak, 50 St. Parfümerien u. dergl. m.  
 Merseburg, den 24. October 1892.  
**Tauchnitz, Gerichts-Zeiger.**

**Mobiliar-  
 Nachlaß-Auction.**  
 Sonnabend, den 29. Octbr. cr.,  
 von Vorm. 9 Uhr an,  
 soll im „Casino“ vor dem Sitzstuhle ein Mobiliar-  
 Nachlaß bestehend in:  
 2 Sophas, 1 Kleidersekretär, 1 Komode,  
 2 Küchenschränken, 2 Waschtischen, drei  
 and. Tischen, Stühlen — darunter neue  
 Hochstühle — Bettstellen, 1 gr. Partie  
 Federbetten, 2 gr. Sampon, 1 Partie  
 Stoffwaren, Capotten, Kindermützen,  
 Strümpfen, gemachten Blumen u. dergl. m.,  
 sowie außerdem 1 Partie neue Regenmäntel  
 meistbietend gegen Baarzahlung versteigert  
 werden.  
 Merseburg, den 24. October 1892.  
**Carl Rindfleisch,**  
 vereid. Auktions-Kommissar u. Gerichts-Zeiger.

**Haus- und Garten-  
 grundstücks-Verkauf  
 in Kl.-Goddula.**  
 Donnerstag, den 27. Octbr. cr.,  
 Nachmittags 3 Uhr,  
 sollen im Gohhofe zu Kl.-Goddula die den  
 Köhler'schen Erben gehörigen 2 Wohnhäuser  
 und 1 Gartengrundstück in Kl.-Goddula, sowie  
 1 Obhgarten in Kl.-Gorbaha meistbietend unter  
 den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen  
 verkauft werden.  
 Merseburg, den 22. October 1892.  
**Carl Rindfleisch,**  
 vereid. Auktions-Kommissar u. Gerichts-Zeiger.

**Auction.**  
 Mittwoch, den 26. October cr.,  
 von Vorm. 9 Uhr ab,  
 (in Fortsetzung von Sonnabend, d. 22. d. d.)  
 werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“  
 hierseits eine Anzahl Gegenstände als:  
 Schränke, Stühle u. f. w., Spiegelstücke, ver-  
 schiedene neue Ledersachen als: Hosen-  
 träger, Vortemommes, Gürtel u. eine An-  
 zahl lackirte Blechsachen, Porzellan u.  
 eine große Anzahl neue Filzhüte, 1  
 Partie Kleiderstoffe und ähnliche Sachen  
 meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
 Gegenstände zur Mitversteigerung  
 werden noch angenommen.  
 Merseburg, den 22. October 1892.  
**Fried. Th. Kunth.**

**Hausverkauf.**  
 Ich beschäufliche mein Weissenfellerstraße 18  
 gelegenes neuerbautes Wohnhaus, im besten  
 Zustande, mit Vor- u. größerem Hintergarten,  
 sowie großem Holzschuppen, unter günstigen Bedin-  
 gungen zu verkaufen. Abh. gr. Mitt. str. 14. I. I.  
**40—50 000 M.**  
 per 2. oder 3. Januar 1893 zu 4 1/2 oder 4 1/4 %  
 auf mündelsichere Hypothek ausleihen. Anträge  
 zu richten an  
**Fried. M. Kunth, Merseburg.**

**Handelsleuten u. Hausirern**  
 empfehle Verkauf, Koch, Trau, Zaub.,  
 Kleder, Naturheilkr., Buchen, Biers,  
 Keller, Kalender u. f. w. Hoher Swinn.  
 Prospekte gratis.  
**Deutscher Volksbücher-Verlag,  
 Dresden.**

**Dienstag früh empfiehlt  
 Kaldanonen**  
 Robert Reichhardt.  
 Von einer der größten und hervorragenden  
 Lebensversicherungsanstalten werden  
 gewandte  
**tüchtige Agenten**  
 gesucht. Bei genügender Platz hohe Jahres-Ein-  
 künfte. Gest. Offerten sub J. M. 9367 bes.  
 fordert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

**50%  
 Ersparniss**  
**Mehr Licht**  
 durch  
**Gasglühlicht**  
 Patent Dr. Auer von Weisbach.

**Besondere Vortheile:**  
 1) Ruhigere, mildes, dem Auge wohlbekanntes Licht.  
 2) Billiger und heller als gewöhnliches Gaslicht.  
 3) Außerst geringe Wärmeentwicklung.  
 4) Rufen der Flamme vollkommen ausgetrieben.  
 5) Auf jedem vorhandenen Gasarme anbringbar.

Aufträge behufs prompter Lieferung rechtzeitig erbeten durch  
**Carl Heber,**  
 Allein-Vertreter für Merseburg.

**Rademanns**  
 1 Mk. 20 Pfg. **Kindermehl**  
 pro Maßf.

**Unentbehrlich zur rationellen Ernährung der Kinder!**

Es ist gesundes Fleisch an; wirkt ernährend; in lohem Grade.	Wird Knochen- Erleichtert das Zahnen außer- ordentlich.	Für Kinder, die entwöhnt werden sollen, die beste Nahrung.	Verhütet und beseitigt Brech- durchfall (Kinder- Cholera)
--	--	---	--

In Merseburg zu haben bei: **F. Curtze, Stadtapotheke, und Oscar Leberl.**

**Brikets und Presskohlensteine**  
 von Grube „Paul“-Luckenan  
 liefere ich jedes Quantum prompt u. billigst.  
**Heinrich Schultze.**

**Die Ofenhandlung**  
 von  
**Albert Bohrmann,**  
 Gotthardstr. — Preusserstr.  
 empfiehlt ihr großartiges Lager  
 transportabler Herde, Heiz- u. Kochöfen  
 in großer Auswahl,  
 email. Waschkessel, Ofenrobre,  
 eiserne und Zbonaufsätze, Kofte, Gener-  
 thüren, Aschenkasten u. c. c.  
 zu sehr ermäßigten Preisen.  
**Loderslebener Schleifsteine.**

**Prima hochtragende u. neumilchende  
 Fersen und Kühe**  
 sowie Sprungfähige Bullen  
 sind wieder bei mir eingetroffen und empfehle dieselben zu soliden  
 Preisen.  
**Louis Nürnberger.**

Ein sauberes Mädchen,  
 welches kochen kann und schon bei einer Herr-  
 schaft gedient hat, wird zum 1. Januar nach  
 Raumburg a. E. gesucht.  
 Meldungen in Merseburg Laubhaderstr. 25. I.  
**Einem Bekehrung sucht**  
 C. Schurig jun., Dom 5.  
 Karlsruferstraße 5 ist die 2. Etage zu vermietl.  
 und 1. April 1893 zu beziehen.  
 Weissenfellerstraße 15 ist zu vermieten:  
 die 1. Etage für 600 Mark, die Mansarden-  
 Wohnung für 150 Mark, eine Stube und eine  
 Werkstatt.  
 Weissenfellerstraße 16 das sofort bezieh-  
 bare Parterre mit reichlichem Zubehör und Ver-  
 garten für 240 Mark. **Otto Peckolt.**  
 An der Geißel 2 ist die zweite Etage  
 zu vermieten und sofort zu beziehen.

**Lager  
 Geraer Kleiderstoffe.**  
 Empfehle hochfeine Stoffe zu Winter-  
 mänteln und Jaquets, sowie zu Regen-  
 mänteln und Regenanzügen.  
 Ballstoffe in großer Auswahl am Lager,  
 außerst billig.  
**Bertha Naumann,**  
 Marienstraße.

**Während des Umbaus**  
 meines Ladens befinden sich meine  
**Verkaufsräume I. Etage.**  
**Paul W. Volkmann,**  
 Schulfuch- u. Papierhandlung,  
 Buchbinderei.

**Neueste Badeeinrichtung** für  
 Familien ca. 1/2 Stunde 30° warm. Preis  
 38 Mk. Zeichnung und Prospekt gratis.  
 L. Weyl, Berlin 14.

**Kartoffelringel mit Vanillepuß,  
 Pfannkuchen in befeuchter Hülle,  
 Kartoffelkuchen feinsten Qualität**  
 empfiehlt täglich frisch  
**Robert Heyne, Schmalestr. 14.**  
**Heute Dienstag**  
**frische hausgeschlagene Würst.**  
**Otto Zachow.**

**Lanzunterricht.**  
 Der Curfus für die **Abend-Abthei-  
 lung** beginnt Dienstag, den 25. October,  
 für Damen 5 Uhr, für Herren 8 Uhr, in  
 der „Reichstr.“. Gest. Anmeldungen werden  
 zu jeder Zeit von Frau Nüßiger (Bauhandstr.)  
 und in meiner Wohnung, Poststraße 8b, gern  
 angenommen.  
**W. Hoffmann,**  
 Mitglied d. Genossenschaft deutscher Langschier  
 (Eig. Berlin).

**Vorbereitungsanstalt**  
 für die  
**Postgehülfenprüfung.**  
**Riel, Ringstr. 55.**  
 Sicherste u. gründlichste Ausbildung.  
 Bisher bestanden **1160** meiner  
 die Prüfung. Die Anstalt besteht 11 Jahre.  
 Auch Ausbildung zu Privatbeamten und sonstigen  
 Berufe. Aufnahme am 15. November und 6.  
 Januar. Nähere Auskunft durch  
**J. H. F. Tiedemann,**  
 Director.

**I. Künstler-Concert**  
 im Kgl. Schloßgartenpavillon.  
 Dienstag, den 8. November cr.  
 Abonnementsbillets zu nummerirten Plätzen für  
 alle 3 Concerte à 6 Mark werden noch bis zum  
 5. November in der Stollberg'schen Buchhandlung  
 ausgegeben. Vom 6. November ab beginnt der  
 Billeterverkauf für das erste Concert, falls dann  
 überhaupt noch Plätze verfügbar sind.  
**Kaiser Wilhelmshallen-Theater.**  
 Direction: Paul Wittbig.  
**Dienstag, den 25. October cr.**  
 Neu! Auf Verlangen: Neu!  
**Der rechte Schlüssel.**  
 Rebenstück in 5 Acten von Francis Stahl.  
 Die Direction.

**Galleisches Stadttheater.**  
 Dienstag, 25. October. Anfang 7 1/2 Uhr. Der  
 Wasserschmid. Hierauf: Granoire.  
**Leipziger Stadttheater.**  
 Neues Theater. Dienstag, 25. October. Anf.  
 7 1/2 Uhr. Die Africaner. — Altes Theater.  
 Dienstag, 25. October. Anfang 7 Uhr. Steffen  
 Ränger.

Der heutigen Nummer liegt ein  
 Prospekt von F. E. Witz in Dresden  
 über „Das neue Feldersfahren und die Ge-  
 sundheitspflege“ bei, auf welchen hiermit noch  
 ganz besonders aufmerksam gemacht wird. Wir  
 empfehlen das Buch, welches von vielen hervor-  
 ragenden Naturforschern als das beste auf dem Ge-  
 biet der Naturheilkunde existirende Werk be-  
 zeichnet wird, angelegentlich zur Anschaffung. Es  
 ist die naturgemäße Heilmethode für jede einzelne  
 Krankheit und ist schon unzählige von den Aerzten  
 verloren gegebene Kranke hierdurch noch gerettet  
 worden. Durch die Veranschaffung einer  
 Pflanzensammlung (10 Bogen à 50 Pf.) wird  
 die Anschaffung dieses vorzüglichen Werkes auch  
 dem Einkommensschwachen ermöglicht.